## Michael Wesely
### The Camera was Present 2010 – 2020

Es ist eines der Paradoxa der Fotografie, dass sie immer einen Zeitpunkt festhalten will, physikalisch aber immer nur einen Zeitraum erfassen kann – egal, ob dieser fünf Minuten oder ein Hundertstel einer Sekunde lang ist. Einen Zeitpunkt kann es in der Fotografie gar nicht geben, weil ansonsten das Licht gar keine Gelegenheit hätte, sich auf dem Film oder dem Sensor einzuschreiben.

Vielleicht mag eine solche Diskussion akademisch und realitätsfremd klingen, doch für Michael Wesely ist sie die Basis seines gesamten künstlerischen Schaffens – und das seit bereits 30 Jahren.
Die Idee des entscheidenden Augenblicks sei Wesely Ende der 80er Jahre genauso abhanden gekommen wie die vom Finden der Wahrheit in der Fotografie. Stattdessen fand er seinen eigenen Weg in außergewöhnlich langen Belichtungszeiten, die er für Landschaften genauso nutzte wie für Stillleben und Portraits. „Dass diese Vorgehensweise im Ergebnis das Bild angreifen beziehungsweise sogar zerstören würde, nahm ich in Kauf, entdeckte ich doch in den Bildern das ewige Spiel von Kreation und Zerstörung, vom Wunsch nach Ewigkeit und unserer eigenen Vergänglichkeit." Das klingt nicht nur radikal, sondern ist es auch – und zugleich ist Wesely damit eigentlich sogar wieder ganz nah dran an der Essenz und den grundsätzlichen Fragen der Fotografie: Was ist ein Augenblick? Was ist das Jetzt und was die Vergangenheit und wie kann beides in nur einer einzigen Aufnahme existieren?

In der neuen Publikation vereint er nun zahlreiche Werke und Serien, die in den 2010er Jahren entstanden sind, in ihnen

**Michael Wesely, Women's march, Berlin (12.27 – 12.39 Uhr, 21.1.2017)**

**Michael Wesely, Rio de Janeiro (15.02 Uhr, 31.12.2017 – 1.08 Uhr, 1.1.2018)**

angefangen oder fortgeführt wurden. Und das waren zahlreiche, denn der Berliner arbeitet üblicherweise parallel an mehreren Projekten – anders wäre es bei Belichtungszeiten von bis zu mehreren Jahren für ein einziges Foto kaum möglich, ein künstlerisches Œuvre aufzubauen. Wie der Titel „The Camera was Present 2010-2020" bereits andeutet, ist das Buch mehr ein Katalog als eine eigenständige Monografie, doch das schadet nicht. Im Gegenteil bietet es eine sehr gute Übersicht über insgesamt 17 Serien, die unterschiedlicher kaum sein könnten und von seinen Fünf-Minuten-Portraits über mehrtägige Tulpen-Stillleben bis zu urbanen Landschaftsaufnahmen gehen wie die von den Bauarbeiten auf dem Potsdamer Platz, für die Wesely das Negativ zwei Jahre lang belichtet hat. Wir sehen (oder erahnen),

**Michael Wesely, Abertura, Pinacoteca MASP (19.01 – 23.09 Uhr 10.12.2015)**

was sich in diesen Zeiträumen abgespielt hat und die geisterhaften Schemen von nicht ruhig sitzenden Menschen, verblühenden Pflanzen und in die Höhe wachsenden Neubauten. Zugleich haben viele – wenn auch nicht alle – Aufnahmen einen hohen ästhetischen Reiz und sind bisweilen auch schlichtweg wunderschön.

So beispielsweise die Serie „Giverny", für die Wesely seine Kamera auf den berühmten Seerosenteich von Claude Monet richtete und diesen für mehrere Stunden und bis zu mehrere Wochen fotografierte. Auf einmal sehen wir das, was Monet vor seinem inneren Auge gesehen haben muss, als er seine impressionistischen Meisterwerke erschuf. Auch Weselys Aufnahmen von Menschenmengen, egal ob beim gemeinsamen Public Viewing während der Fußball-WM 2014, beim Museumsbesuch in São Paulo oder während der Kirschblüte in Tokyo, verzaubern und verblüffen zugleich und laden zum neuen Entdecken von scheinbar Bekanntem ein. Zahlreiche Texte von bekannten Autoren und Kuratoren wie Marvin Heiferman, Anette Hüsch, Felix Hoffmann, Niklas Maak, Peter Truschner und Thomas Weski reflektieren die Arbeiten in diesem sehr

**Michael Wesely,**
**Otto Piene (13.19 – 13.24 Uhr, 12.7.2014)**

hochwertig produzierten und überraschend schweren Buch, wobei aber auch der Künstler selbst hin und wieder seine Gedanken zu Serien und Vorgehensweisen äußert, was ich in anderen Publikationen oft schmerzlich vermisse.

*Damian Zimmermann*

**Michael Wesely: The Camera was Present 2010 – 2020, 312 Seiten, Deutsch und Englisch, Steidl Verlag, ISBN 978-3-95829-865-1, 38 ,– €.**